© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

I. Sektion für Zoologie.

Erste Sitzung am 24. Januar 1907. Vorsitzender: Prof. Dr. K. Heller. — Anwesend 32 Mitglieder.

Dr. B. Wandolleck spricht über Brutpflege im Tierreich und erläutert seine Ausführungen durch 40 Original-Projektionsbilder.

Die Brutpflege ist aufzufassen als ein Teil des im Tiere ruhenden Triebes, die Art sicher fortzupflanzen. Die Besprechung der verschiedenartigen Mittel, der sich die verschiedenen Tiere bedienen, um diesen Zweck zu erreichen, und die mit der Mitgabe von Nahrungsdotter und einer riesigen Keimfruchtbarkeit beginnen und mit einer Brutpflege, wie sie der Mensch ausübt, schliefsen, bildet den Inhalt des Vortrages.

Im Anschlufs daran erwähnt der Vorsitzende die eigentümliche Brutpflege bei Passaliden (Coleoptera), die von Dr. Fr. Ohaus entdeckt und in der Entomolog. Zeitung, Stettin 1900, S. 164 u. f. beschrieben wurde.

Lehrer H. Viehmeyer spricht über den Hochzeitsflug und die Nestgründung der Ameisen, speziell von *Camponotus ligniperda* Ltr.

Vortragender beobachtete den Hochzeitsflug dieser Art am 27. Juni 1906 in der Dresdner Heide. Eine eigentliche Schwarmbildung war nicht vorhanden, die Geschlechtstiere kreisten einzeln in Mannshöhe über dem Waldboden. Eine grofse Anzahl von Kolonien mufste sich an dem Fluge beteiligen, denn über eine Stunde weit war die Luft von geflügelten Ameisen erfüllt. Die Weibchen waren in der Überzahl. Nach kurzem Fluge sanken sie entkräftet zur Erde, kletterten an den Grashalmen empor, um von deren Spitzen aus wieder aufzufliegen. Ein entflügeltes Weibchen wurde mitgenommen; es legte schon nach einigen Tagen sechs Eier, die aber infolge des Austrocknens des Nestes zu grunde gingen. Ende August waren sechs neue Eier vorhanden. Die daraus schlüpfenden Larven sind jetzt 2 mm grofs. Einige nachgelegte Eier und auch eine der Larven wurden von der Mutter gefressen. Die Königin erhielt nur Wasser.

Zweite Sitzung am 14. März 1907. Vorsitzender: Prof. Dr. A. Jacobi. — Anwesend 32 Mitglieder.

Dr. B. Wandolleck spricht über Mifsbildungen bei Reptilien.

Der Vortragende bespricht eine typische Buckelbildung bei *Testudo graeca* L. und erläutert seinen Vortrag durch Demonstration des betreffenden Exemplares, einer Abbildung der verbildeten Wirbelsäule und derjenigen eines normalen Exemplares. Hierzu wird vorgelegt:

Wandolleck, B.: Eine bucklige Testudo graeca L. Zoolog. Jahrb. XX, 1904.

Anschliefsend spricht Derselbe über die Regenerationserscheinungen von Reptilien, besonders über die Versuche von Tornier, unter Vorlage von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Méhely, L. von: Ueber das Entstehen überzähliger Gliedmafsen. Mathem. und naturwiss. Ber. aus Ungarn XX, 1904;
Tornier, G.: Ueber Amphibiengabelschwänze und einige Grundgesetze der Generation. Zoolog. Anzeiger XXIII, 1900;
Tornier, G.: Ueber experimentell erzeugte dreischwänzige Eidechsen und Doppelgliedmafsen von Molchen, und: Ueber Operationsmethoden, welche sicher Hyperdaktylie erzeugen, mit Bemerkungen über Hyperdaktylie und Hyperpedie. Ebenda XX, 1897;
Tornier, G.: Neues über das natürliche Entstehen und experimentelle Erzeugen überzähliger und Zwillingsbildungen. Ebenda XXIV, 1901;
Tornier, G.: Ueber Hyperdaktylie, Regeneration und Vererbung, mit Experimenten. Archiv f. Entwickelungsmechanik der Organismen, Bd. III, Heft 4 und Bd. IV, Heft 1, 1896.

Dr. K. Verhoeff erinnert daran, dafs bei Chilopoden etwas ähnliches, nämlich eine komplimentäre Ergänzung der Segmente vorkommt.

Dr. M. Mann vermutet als Ursache der Verbildung der Wirbelsäule tuberkulose Erkrankung derselben.

Prof. Dr. A. Jacobi weist darauf hin, dafs man bei jungen Hunden durch mechanische Einwirkungen auch Verkrümmungen der Wirbelsäule hervorrufen könne.

Dr. O. Schlaginhaufen spricht über den Körperbau eines jungen Schimpansen.

Es handelt sich um ein vierjähriges, dem Zoologischen Museum unlängst zugegangenes Exemplar. Der Vortragende vergleicht in eingehender Weise die Körpermafse dieses Tieres mit denen eines gleichalterigen Menschen. Zur Erläuterung dienen verschiedene Tafeln. Darauf spricht er über die Farbe und das Relief der Haut, besonders von Hand und Fufs, und schliefslich von dem Ohre. Die ausführliche Bearbeitung dieses Gegenstandes erschien in den Abhandl. und Ber. des K. Zoolog. Museums Dresden XI, 1907. Es zirkulieren:

Fritsch, G.: Die Gestalt des Menschen, 2. Aufl. Stuttgart 1905;
Meyer, A. B.: Notizen über die anthropomorphen Affen des Dresdener Museums. Mitteil. aus dem K. Zoolog. Museum zu Dresden II. Heft, Dresden 1877, und zwei Gypsabgüsse von Fufs und Hand und Photographien von Fufs und Hand, Kopf und Ohr des Schimpansen.

Prof. Dr. A. Jacobi spricht über Schrillapparate bei Singzikaden.

Der Vortragende geht von dem nach dem Prinzip der Zungenpfeifen gebildeten, bekannten Stimmorgane unserer südeuropäischen *Cicada plebeja* aus und schildert dann einen Schrillapparat, der sich bei der Gattung *Tettigades* (Chile) vorfindet. Er besteht aus Schrilleisten auf einem ovalen Felde in der Nähe der Vorderecke des Mittelrückens. Auf diesem Felde reibt eine Leiste, die sich an der Unterseite eines nach aufwärts gebogenen Lappens des Vorderflügels befindet.

Dritte Sitzung am 16. Mai 1907. Vorsitzender: Prof. Dr. A. Jacobi. — Anwesend 34 Mitglieder.

Oberlehrer Dr. P. Wagner referiert über die Stellung des naturwissenschaftlichen Unterrichts an den Mittelschulen. Der Referent kommt zu folgenden Thesen:

1. Für die Auswahl und Behandlungsart alles naturwissenschaftlichen Lehrstoffes ist nicht das Bedürfnis des künftigen Studierenden der Naturwissenschaften mafsgebend, sondern lediglich die Rücksicht auf den kraftbildenden Wert des Stoffes, seine Wichtigkeit für die Erkenntnis des Naturganzen, in zweiter Linie sein praktischer Nutzen für den Menschen.

2. Nicht die Erwerbung einer grofsen Summe von Einzelkenntnissen, nicht die Vorführung möglichst vieler Naturobjekte bildet die Hauptsache des naturwissenschaftlichen Unterrichts; es soll vielmehr ein Einblick in die Lebenstätigkeit der Organismen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und in die dynamischen Vorgänge in der anorganischen Natur als dauernder geistiger Besitz dem Schüler vermittelt werden.

3. Ein solcher Einblick ist nur auf Grund chemischer und physikalischer Kenntnisse möglich; daraus ergibt sich die Notwendigkeit, dafs sowohl der mineralogisch-geologische, als der zoologisch-botanische Unterricht bis auf die Oberstufe neunklassiger Anstalten durchgeführt werden mufs. Es wird dabei vorausgesetzt, dafs Physik und Chemie in ihrem bisherigen Umfange erhalten bleiben.

4. Den Abschlufs des gesamten biologischen Unterrichts mufs eine Betrachtung der physiologischen Vorgänge mit besonderer Berücksichtigung der Funktionen des menschlichen Körpers bilden.

5. Durch Beschränkung des Tatsachenmaterials in der anorganischen Chemie ist darnach zu streben, dafs im letzten Kursus hinreichend Zeit für Berücksichtigung der organischen Chemie gewonnen werde.

6. Ein voller Erfolg des biologischen und geologischen Unterrichts kann nur erzielt werden, wenn er durch Ausflüge und durch Lösung leichter Beobachtungsaufgaben zu einem Teile in die Natur selbst verlegt wird.

Diese Thesen werden nach eingehender Aussprache einstimmig angenommen.

Prof. Dr. A. Jacobi spricht über die Beuteltiere.

Der Vortragende gibt zunächst einen Überblick über den Bau der Marsupialien, wobei er die Bildung des Gebisses und die darauf gegründete Einteilung in diprotodonte und polyprotodonte Beuteltiere näher erörtert und die Einschränkung des Zahnwechsels hervorhebt. Sodann wird die Familie nach den Eigenschaften ihrer Organisation und Lebensweise besprochen und durch Vertreter in ausgestopften Exemplaren, Skeletten und Abbildungen veranschaulicht; die durch gleiche Lebensweise entstandenen konvergenten Eigenschaften vieler Formen (mit plazentalen Säugetieren) finden besondere Erwähnung. Weiter geht der Redner auf die geographische Verbreitung der Marsupialien ein, die sich durch das Vorkommen fossiler Formen befriedigend erklären läfst; er schliefst mit dem Hinweise, dafs man in den Beuteltieren nicht, wie es besonders früher geschah, die Vorfahren der höheren Säuger erblicken darf, sondern eine selbständige Abzweigung von den Mammalia ditremata, die sich in eigenen Bahnen weiter entwickelt und deutliche Sonderausbildung ihrer einzelnen Äste unter der Verschiedenheit der Lebensweise erlangt hat. Allerdings dürften diese Vierfüfser den Höhepunkt ihrer Stammesgeschichte seit dem Pleistozän, wo weit gröfsere Gestalten vorhanden waren, überschritten haben.

II. Sektion für Botanik.

Erste Sitzung am 7. Februar 1907. Vorsitzender: Geh. Hofrat Prof. Dr. O. Drude. — Anwesend 44 Mitglieder und Gäste.

Geh. Hofrat Prof. Dr. O. Drude spricht über die Flora der Antarktis, insbesondere nach den Veröffentlichungen der Chun- und Drygalskischen Expeditionen.

Vorgelegt werden die früheren und jetzigen einschlägigen Werke von

Wedell, H. A.: Chloris andina. Paris 1855;

Fries, R.: Zur Kenntnis der alpinen Flora im nördlichen Argentinien. Nov. act. reg. soc. scientiar. Upsaliensis IV, Vol. I, No. 1. Upsala 1905;

Voyage au Pole Sud et dans l'Océanie. Paris 1842—45;

Dusén, P.: The vegetation of Western Patagonia. Stuttgart 1903;

Nordenskjöld, O.: Antarktic. Zwei Jahre in Schnee und Eis am Südpol. Berlin 1904;

Schenk, H.: Flora von Kerguelen, St. Paul und Neu-Amsterdam. Wissensch. Ergebn. d. deutschen Tiefsee-Exped. auf d. Valdivia von C. Chun, Bd. II. Jena 1905;

Drygalski, E. von: Deutsche Südpolar-Expedition 1901—03, VIII. Band: Botanik. Berlin 1906.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 1907

Autor(en)/Author(s): Heller Karl Maria

Artikel/Article: I. Sektion für Zoologie 3-5